

...er heute tätig waren, müsste aufgrund der Vielzahl an Widersprü-

...raum von einem Jahr wäre meiner Ansicht nach ausreichend", sagte er.

...der in Schmuckstücke zu verwandeln.

# Energie aus giftiger Nuss als Hilfe zur Selbsthilfe

## Ex-Zschopauerin pflanzt widerstandsfähige Nutzpflanze im afrikanischen Malawi

VON FRANZISKA MUTH

**Zchopau.** „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist für Birgit Uhlig (Foto) nicht nur ein schnell dahingesagter Spruch, sondern das Arbeitsmotto der 49-Jährigen. Die Ex-Zschopauerin gründete mit dem Pforzheimer Robert Mattheus im Juli den Verein „Active Aid in Africa“ („Aktive Hilfe in Afrika“) und setzt nun ihr jüngstes Projekt in die Tat um: Mit dem Di-



—FOTO: VEREIN

plomphysiker ist die Entwicklungshelferin ins afrikanische Malawi gereist, um dort gegen die Armut zu kämpfen.

Ihre Waffe: der buschartige Jatrophabaum. Diese Pflanze ist in Teilen der Welt als Arznei bekannt, nun soll sie genutzt werden, um lokale Wirtschaftskreisläufe in Malawi anzukurbeln. Das Land im Südosten des Schwarzen Kontinents – flächenmäßig etwas größer als Ostdeutschland – gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Es ist ein rohstoffarmer Binnenstaat, die Zölle der Nachbarländer verteuern die notwendigen Importe. Die Jatrophapflanze soll Malawi wegführen von der Nutzung von Erdgas und Erdöl.

Denn aus den Nüssen kann Bioöl gepresst werden, das sich für Motoren, aber auch Öllampen und Kocher eignet. Aus dem Öl wiederum wird Biodiesel gewonnen, das dabei entstehende Methangas ist ebenfalls nutzbar.

Da die Jatrophapflanze giftig ist, ist sie geschützt gegen Schädlinge und Wildfraß. Zwischen den einzelnen Bäumen können zum Beispiel Kartoffeln und Mais angebaut werden. Zudem brauchen die Pflanzen nicht viel Wasser, um zu gedeihen.

Auf un bebauten Brachflächen von 100 Hektar setzen Birgit Uhlig

und Robert Mattheus an der Südspitze Malawis derzeit die ersten Pflanzen in die Erde. 30 einheimische Arbeitskräfte unterstützen sie und lernen etwas über Anbau und Nutzung. Auch die Dorfältesten und die dortigen Ministerien für Forstwirtschaft und Transport sind mit im Boot. Ziel ist es, den Anbau des Baumes im gesamten Land zu etablieren, damit die Malawier davon leben und sich selbst versorgen können. Um hierfür den Anstoß zu geben, bleiben Uhlig und Mattheus bis Anfang nächsten Jahres.

Ein Erfolg des Projektes wird sich erst in etwa drei Jahren zeigen, wenn die ersten Nüsse geerntet werden können. Aus den jetzt angebauten Pflanzen sollen beispielsweise 200.000 Liter Biodiesel gewonnen werden. Rund 150.000 Euro haben die Initiatoren für die Umsetzung ihrer Idee veranschlagt, sie hoffen auf Sponsorengelder.

Der Anbau der Jatrophapflanze soll indes auch über Malawis Grenzen als Vorbild wirken. „Jedes Land sollte seine spezifischen Energieträger nutzbar machen“, sagt Uhlig. Der Chemnitzler Gerhard Treichel, der in Deutschland über den Fortschritt des Projektes informiert, ergänzt: „Was der Jatrophabaum für Malawi ist, können im Erzgebirge Erdwärme und Solarenergie sein.“



Junge Jatrophabäume, die in Malawi gepflanzt werden. —FOTO: VEREIN

—E-Mail: aaagermany@aol.com

## Unverwechselbare Stimme ließ die Zuhörer da

Bandserie: Die Lesarten erfüllen sich mit dem...